

Fritz-Karsen-Schule

75 Jahre Schule für alle

Dieter Zielinski, Lothar Sack

Schule kann anders! An der Fritz-Karsen-Schule in Berlin-Neukölln wird dies schon lange praktiziert, nämlich 75 Jahre.

Damit ist die Fritz-Karsen-Schule die älteste Gemeinschafts(Gesamt-)schule in Deutschland. Sie beweist, dass die Idee der „Schule für alle“ auch in Deutschland über lange Zeit hinweg tragfähig ist. Was heute in Berliner Gemeinschaftsschulen passiert, stellte die Schule gemeinsam mit der Wilhelm von Humboldt-gemeinschaftsschule in einem Workshop auf dem Dresdner Kongress vor.

Nachzulesen ist die Entwicklung in einer Festschrift, die im Juni dieses Jahres zum 75 jährigen Jubiläum der Schule erschienen ist: vielfältige Chancen und Herausforderungen des gemeinsamen Lernens.

Bereits 1956 wählte die Schule einen für ihre Arbeit passenden Namenspatron. Viele der heutigen Ideen hat Fritz Karsen bereits in den 20-er Jahren praktiziert. Mit einer aus heutiger Sicht bewunderungswürdigen Konsequenz rea-

lisierte er demokratische Strukturen in der Organisation der Schule und insbesondere des Lernens. Das Kaiser-Friedrich-Realgymnasium verwandelte er in eine Schule für alle, die Karl-Marx-Schule, und gliederte ihr auch eine Grundstufe an. Für eine solche Schule verwendete er fast synonym die Namen „Einheits-, Gesamt-, Gemeinschaftsschule“. Mit seinen „Arbeiter-Abiturienten-Kursen“ ist er außerdem einer der Begründer des „Zweiten Bildungsweges“. Ein abruptes Ende fand diese Arbeit durch die Machtübernahme der Nazis 1933. Eine ihrer ersten Aktivitäten war die Zerschlagung des „pädagogischen Versuchsfeldes Berlin-Neukölln“. Die Festschrift widmet sich in dankenswerter Weise auch diesem pädagogischen Versuchsfeld und dem Wirken Fritz Karsens, von dem wir wahrscheinlich heute mehr profitieren, als uns bewusst ist. Worum es genauer geht, wird im Vorwort von Robert Giese, dem Schulleiter der Fritz-Karsen-Schule deutlich.

Wir danken ihm, dass wir sein Vorwort hier in leicht gekürzter Fassung wiedergeben dürfen.



Vorwort zur Festschrift

„Eine Schule für alle“ – Chancen und Herausforderungen

Robert Giese

Die Schulzeit steht am Beginn eines hoffentlich viele Jahre dauernden Lebens. Sie soll den Kindern das Handwerkszeug geben, um ihr Leben und ihre Welt mitzugestalten. Wir wollen eine innovative, aktive, demokratische Gesellschaft. Und dennoch zielt die Bildungspolitik mehr und mehr auf das Abarbeiten sogenannter standardisierter Tests und unterstützt mit ihrem gegliederten Schulsystem soziale Ungerechtigkeit, die die soziale Spaltung der Gesellschaft weiterbefördert.

Dieses Buch ist anlässlich des 75 jährigen Jubiläums der Fritz-Karsen-Schule geschrieben worden. Der Leitsatz, der über allem steht, ist der Satz Fritz Karsens, den er im Namen des Bundes der entschiedenen Schulreformer 1920 auf der Reichsschulkonferenz aussprach: „Nicht Dreiheits-, nicht Zweiheits-, sondern Einheitsschule“.

Eine Einheitsschule, um am Beginn des Lebens ein kleines noch geschütztes Abbild der großen, vielfältigen Gesellschaft zu bieten. Ein Raum,

in dem nicht nur Pythagoras und Faust gelehrt, sondern Demokratie, gesellschaftliches Miteinander und Vielfalt gelebt werden.

Das vorliegende Buch thematisiert Auseinandersetzungen, die in der Vergangenheit um die Entwicklung der Schule geführt wurden. Es schlägt den Bogen von Fritz Karsen und seiner Karl-Marx-Schule über den Widerstand, den Schüler:innen und Kolleg:innen gegen die Berufsverbotspraxis leisteten, bis hin zur Praxis der heutigen Gemeinschaftsschulen in Berlin, deren Blaupause die Fritz-Karsen-Schule war. Es gibt Anregungen zu den aktuellen Herausforderungen, die verbunden sind mit den Netzwerken „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und „Schule der Vielfalt“, in denen die Fritz-Karsen-Schule mitwirkt. Es geht um die „Arbeit an der Demokratie“¹ und um die Frage nach der Verantwortung jedes Einzelnen. Wie kann die für die Demokratie und Gesellschaft so schädliche soziale Spaltung von Kindern und Jugendlichen im System Schule überwunden werden? In den Berliner Sekundar-, und Gemeinschaftsschulen lernen ungefähr dreimal so viele arme Kinder, ungefähr doppelt so viele junge Menschen mit Migrationshintergrund als an den Gymnasien; und Menschen mit Beeinträchtigungen werden fast ausschließlich an den Schulen des gemeinsamen Lernens unterrichtet. Die Schulen des gemeinsamen Lernens streben eine inklusive Bildung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention an.

Auch auf politischer Ebene wurde der Vorteil der Gemeinschaftsschule erkannt: 2009 wollte der Berliner Senat eine Entwicklung für die Berliner Schulen anstreben, „bei der das individuelle Lernen der Schülerinnen und Schüler, die bestmögliche Förderung jeder und jedes Einzelnen und das längere gemeinsame Lernen im Mittelpunkt stehen. Jede Schülerin und jeder Schüler soll zu einem möglichst großen Lernfortschritt und zu den optimalen Abschlüssen motiviert und geführt werden. Dies erfordert eine nicht auslesende Schule, wie es dem Selbstverständnis und dem Ziel der Berliner Gemeinschaftsschulen entspricht“².

Deren älteste ist die Fritz-Karsen-Schule. Dieses Erkenntnis muss flächendeckend umgesetzt, und die Erfolge und Errungenschaften der existierenden Gemeinschaftsschulen müssen verstetigt und ausgebaut werden.

Das Buch wendet sich an all jene, die der Fritz-Karsen-Schule auf die eine oder andere Weise verbunden sind, und darüber hinaus an all diejenigen, die mit der konzeptionslosen Bildungspolitik unzufrieden sind, die Antworten suchen auf die Frage, wie Schule in Deutschland künftig gestaltet werden soll, wie tatsächlich "Eine für alle – Die inklusive Schule für die Demokratie"³ Wirklichkeit werden kann. Die Adressat:innen sind ausdrücklich auch jene, die an der Realität der deutschen Schulen, insbesondere auch der Gymnasien, verzweifeln und nach neuen Wegen suchen.

Quellen.....

1. Näheres dazu siehe Giese, Robert (2018): Arbeit der Demokratie – Gemeinschaftsschulen heute. 1968-2018, in Gößwald, Udo/Dilger, Julia (Hrsg.): Neukölln macht Schule, Berlin, Museum Neukölln, S. 256–261
2. Senat von Berlin (2009): Mitteilung zur Kenntnisnahme über Weiterentwicklung der Berliner Schulstruktur. Drs.16/0325, 16/1468, 16/1254 und 16/1586, <https://www.parlament-berlin.de/ados/16/BildJugFam/vorgang/bj16-0387-v-d16-2135.pdf>
3. Name des 2016 von sechs Organisationen (GEW, Aktion Humane Schule, Grundschulverband, GGG-Verband für Schulen des gemeinsamen Lernens, PoGA Politik gegen Aussonderung und Eine Schule für alle NRW) gegründeten Bündnisses, das sich für die Stärkung des sozialen Zusammenhalts und für Inklusion und entsprechende Reformen einsetzt.



► Das Buch:
**Gabi Elverich,
Bernd Overwien und
Ryan Pocher (Hrsg.):
„EINE SCHULE FÜR ALLE!?“
– CHANCEN UND
HERAUSFORDERUNGEN**
Festschrift zum 75-jährigen
Jubiläum der Fritz-Karsen-
Schule
Metropol Verlag, Berlin 2024,
ISBN: 978-3-86331-758-4

► Das Buch kann über die Fritz-Karsen-Schule erworben werden

► Weitere Informationen:
<https://fritz-karsen.de>